

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Ursulinen-Gymnasiums!

Herzlich willkommen zum Schuljahr 2008/09! Mit dieser Ausgabe des Infoheftes Nr. 24 möchten wir wie immer einen Überblick über die Aktivitäten und Veränderungen der ersten Jahreshälfte 2008 geben.

Wir begrüßen ganz herzlich die neuen Schüler und Eltern sowie Lehrer und Lehrerinnen am Ursulinen-Gymnasium und wünschen allen, dass sie sich rasch eingewöhnen und sich an unserer Schule wohlfühlen. Den Abiturienten des letzten Schuljahres wünschen wir alles Gute beim Start in einen neuen Lebensabschnitt.

Wir - das sind auf Elternseite ein neues Team als Vorstand des Fördervereins, wie schon in der letzten Ausgabe berichtet: **Sigrid Kern** (1. Vorsitzende), **Artur Schauer** (2. Vorsitzender), **Dr. Thomas Narbeshuber** (Kasse), **Dr. Gert Fregien** (Schriftführer). Beisitzer sind **Pamela Bogner**, **Eva-Maria Gronki-Jost**, **Stefan Höß** und **Andrea Steffen**. **Heinz Kneis** gehört dem Team als ständiger Vertreter der Schulleitung an, **Jürgen Engert** als Vertreter der Lehrer. Seit der Mitgliederwahl im März 2008 ist die Verantwortung auf uns übergegangen und wir haben uns zum Ziel gesetzt, die bisherige erfolgreiche Arbeit des Vereins auf gleich hohem Niveau weiterzuführen. Dies wurde uns sehr erleichtert, da wir auf die Unterstützung unserer „alten“ Kollegen zählen konnten und Heinz Kneis, Jürgen Engert und Dr. Fregien für Kontinuität sorgten. So können wir schon über einige Aktivitäten und Veranstaltungen berichten.

Die erste Neuigkeit konnten Sie bereits auf dem Deckblatt sehen: unser neues Logo. Schule, Elternbeirat und Förderverein befinden sich jetzt auch optisch unter einem Dach. Das Ursulinenschiff mit seinen blauen Linien steht im Mittelpunkt, im Hintergrund schafft das gelbe Quadrat Bezug auf die Stadt Mannheim. Entworfen wurde das Logo von einem Vater aus unserer Elternschaft, wir freuen uns immer über das Engagement von Eltern und danken Herrn Kohlmeyer ganz besonders für seine Arbeit. Übrigens wird dieses Logo als Aufkleber zukünftig alle Anschaffungen zieren, die der Förderverein finanziert oder gesponsert hat.

Ihr Vorstand des Fördervereins

Aktivitäten, Veranstaltungen und Neuigkeiten in 2008:

- Unterstützung der Dachau-Fahrt der 10. Klassen, Zeitzeugenbericht
- Mannheimer Schlossführung
- Israelabend am Ursulinen-Gymnasium
- Unterstützung der Quasselstrippe
- Unterstützung der Abizeitung
- Aufbau des Ehemaligennetzwerk
- Förderverein schließt sich neuem Schul-Logo an

- Anschaffung von T-Shirts für Mentoren und Streitschlichter
- Film-AG unter der Leitung von Herrn Umstätter setzt ihre Arbeit mit neuer Kamera fort
- Begrüßung der Schüler und Eltern der neuen 5. Klassen mit Kaffee und Kuchen am ersten Schultag
- Kennenlernnachmittag für die 5. Klassen
- Einladung zum Busausflug in den Hessenpark
- Ursulinen-Schüler üben sich wieder in Rhetorik

Frau Dietz zu Besuch am Ursulinen-Gymnasium - Zeitzeugenbericht

Am 20.2.2008 hielt Frau Dietz für alle 10. Klassen und deren Lehrer zum Thema „Nationalsozialismus–Aus Sicht einer Jüdin“ einen Vortrag. Mittlerweile ist sie 87 Jahre alt und hatte so einiges zu erzählen.

Frau Dietz wuchs im kleinen Ort namens Bad Ems auf. Schon im Jahre 1933 werben die Nationalsozialisten, die kurz zuvor die Macht übernommen hatten, für die Hitler-Jugend (HJ) und den Bund Deutscher Mädel (BDM). Frau Dietz und deren jüngere Schwester werden von Anfang an davon ausgeschlossen, da sie Juden sind.

1933, sie war damals 12 Jahre alt, starb ihr Vater. Er war Abgeordneter und hatte am Abend des 25. März 1933 eine Sitzung. Spät in der Nacht hörte das junge Mädchen Schritte auf der Treppe. Als sie nachsah, lief sie zwei Männern in die Arme. Die Mutter kommt dazu und beide erfahren, dass der Vater an einem Herzinfarkt gestorben sei. Daraufhin kommt der Onkel angereist, um das Geschäft der Familie weiter zu führen.

Doch 1934 lässt die NSDAP vor jüdischen Geschäften SA Besatzungen postieren. So kam es, dass sich keiner mehr traute in ihrem Geschäft einzukaufen. Auch in der Schule wurde es für die beiden Schwestern immer unerträglicher: Die Lehrer nahmen sie nicht mehr dran, wenn sie sich meldeten, sie bekamen schlechtere Noten als ihre Mitschüler und die Bänke waren mit Beschimpfungen bekritzelt. 1935 entschließt sich Edith Dietz die Schule zu verlassen und in Berlin eine Ausbildung zur Kindergärtnerin zu beginnen. Dies war noch die einzige Ausbildungsmöglichkeit, die sie in Deutschland hatte.

Die Olympiade brachte 1936 zahlreiche Veränderungen mit sich, allerdings nur kurzfristig. Es wurden sämtliche Verbotsschilder für Juden an öffentlichen Einrichtungen abgehängt. Deutschland wollte bei den ausländischen Sportlern und Besuchern den Eindruck hinterlassen, dass die „angeblichen“ Zutrittsverbote für Juden, u.a. für öffentliche Veranstaltungen und Kinos, nicht der Wahrheit entsprächen.

Berlin hatte für Frau Dietz etliche Vorteile, u.a. die Anonymität. Hier, in der Großstadt war sie nicht bekannt. Ganz im Gegensatz zu Bad Ems. Am Tag der Reichskristallnacht (9.11.1938) warteten viele der in Berlin untergebrachten, von auswärts kommenden Kindergärtnerinnen auf eine Nachricht von daheim. Denn es wurden jüdische Männer deportiert und Synagogen niedergebrannt. Es gab für junge Frauen noch eine Möglichkeit dem damaligen Geschehen zu

entfliehen: Die Ausbildung zur Krankenschwester in England und der anschließenden Verpflichtung für 5 Jahre. Schon zu dieser Zeit wurden viele jüdische Kinder nach England geschickt, um dort in Frieden aufwachsen zu können.

Als Edith Dietz am 2. September 1939 in Koblenz eine Uhr mit extra großem Sekundenzeiger kaufen wollte (diese brauchte man zur Arbeit als Krankenschwester), füllten sich mit einem Mal die Straßen mit Soldaten, die mit lauter Fähnchen in der Hand die Straßen entlang marschierten. Der Krieg war ausgebrochen. „Dies war zwar schon einen Tag früher der Fall gewesen,“ erzählt Frau Dietz, „doch wir erfuhren es erst am 2.11.1939“.

Nun war es ihr unmöglich, nach England zu reisen, denn ihre gepackten Koffer standen ja noch in Berlin. Nach diesem Ereignis fuhr sie zurück in ihren Heimatort Bad Ems. Doch sie traute sich kaum auf die Straßen, fürchtete die Beschimpfungen, Beleidigungen und Blicke der anderen. Zudem war ihre Mutter erkrankt. Ihr Zustand verschlimmerte sich derartig, dass sie im Sommer 1940 in ein Krankenhaus musste. Doch das in Bad Ems nahm keine Juden auf. In Köln gab es ein Judenkrankenhaus, in das sie gefahren wurde. Köln wird zu dieser Zeit bereits bombardiert. Der Krieg ist in vollem Gange. Edith Dietz' Mutter stirbt im August 1940. Sie fährt zurück nach Berlin. Dort erhielt sie die Nachricht, dass Juden, darunter auch ihre Tante, deportiert wurden. Von ihr hat sie nie wieder etwas gehört.

Das Jahr 1941 brachte eine mittelalterliche Veränderung mit sich: den Judenstern. In Berlin wurde am 15. September 1941 bekannt gegeben, dass jeder Jude und jede Jüdin ab dem 19. September einen solchen Stern zu tragen hätte. Daraufhin erledigten die Juden alles, was ihnen mit Judenstern nicht mehr möglich war. Zudem mussten sie einen weißen Stern mit derselben Aufschrift an ihrem Haus anbringen, damit sich kein Deutscher dort verirrte. Denn es war den Deutschen und den Juden strengstens untersagt miteinander in Kontakt zu stehen.

Als der „große Tag“ kam, an dem jeder Jude einen solchen Stern tragen musste, zeigte sich auf manchen Gesichtern der anderen Menschen auf der Straße Empörung.

Als nächstes erzählte uns Frau Dietz von ihrer abenteuerlichen Flucht mit ihrer Schwester in die Schweiz. Diese ereignete sich Ende September 1942. Die beiden jungen Frauen fahren mit dem Zug nach Tiengen. Von dort aus nehmen sie abends einen Feldweg in Richtung der deutschen Grenze. Nur mit Mühe überstehen sie den Weg in die Schweiz. Doch als ein Wachmann vor ihnen steht und sie von ihm erfahren, dass sie in der Schweiz sind, können sie ihr Glück kaum fassen. Er erklärt ihnen jedoch, dass er sie zurück zu den Wachmännern bringen muss. Die beiden Schwestern flehen darum, nicht an die Deutschen ausgeliefert zu werden. Der Argwohn der beiden ist groß gegenüber dem Mann, doch sie vertrauen ihm und er bringt sie zu den Schweizer Wachen. Nach einem weiterem Fußmarsch und dem Ausfüllen etlicher Formularbögen und noch mehr

Fragen, sind die beiden endlich in einem Fremdenzimmer untergebracht. Sie haben es geschafft und sind in Sicherheit.

Wie gebannt haben wir Schüler Frau Dietz zugehört. Es ist sehr bewegend und in der heutigen Zeit, in der die Achtung eines Menschen schon so selbstverständlich ist, wie sich die Zähne zu putzen, ist es für uns noch immer unvorstellbar wie Menschen zu solchen Gräueltaten fähig sind. Deshalb ist es wichtig, dass dies nicht mehr vorkommt und die Geschichten von damals nicht in Vergessenheit geraten.

Es gibt leider nur noch sehr wenige Menschen, die die Zeit des Nationalsozialismus miterlebt haben. Und es sind noch weniger, die darüber reden möchten. Dies macht die Zeitzeugen für uns so kostbar und Frau Dietz wird uns allen mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben.

Frau Dietz hat mittlerweile 3 Bücher veröffentlicht, in denen sie ihre Geschichte erzählt:

1. Den Nazis entronnen, 1933-1942
2. Freiheit in Grenzen, 1942-1946
3. Der Kreis schließt sich, Nachkriegszeit

J. Gallian

Mannheimer Schlossführung - "Reise ins Zeitalter des Barock"

Bei gutem Wetter und mit ebensolcher Laune waren alle 37 Teilnehmer (darunter auch einige SchülerInnen) am 13. Juli pünktlich um 15 Uhr im Mannheimer Schloss eingetroffen. Begrüßt wurden wir von zwei netten Hofdamen, die uns dann in zwei Gruppen durch die Prunkräume des Schlosses führten. Im Rahmen des Rundgangs berichteten sie uns allerlei über das Leben bei Hofe. Praktisch geübt wurde das Schreiten in den Bankettsaal sowie das Tanzen bei Hofe. Nach einem Gruppenbild im prächtigen Treppenhaus des Schlosses begab sich ein Großteil der Teilnehmer zur nächsten Station, dem Restaurant "C5" im Garten hinter dem Zeughaus. Dort klang der Nachmittag dann bei einem netten "Plausch" in ebenfalls historischer Umgebung gegen 18:30 Uhr aus.

Pamela Bogner

Israelabend im Ursulinen-Gymnasium

Israel feierte in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen, Dominik Peters ist als Shalombote in Israel: Gründe genug, um diesem Thema einen Abend zu widmen.

Frau Grimm las Abschnitte aus den Briefen von Dominik Peters vor, in denen er von den Erfahrungen durch seine Arbeit im Behindertendorf „Kfar Tikva“ berichtet. Seine Mutter erzählte von den Erlebnissen beim Besuch in Israel und von den Veränderungen, die ein junger Mensch durch so eine Zeit wohl schneller und intensiver durchlebt.

Ein Abend für alle Sinne wurde es dann durch die israelischen Lieder des Chores der Fünftklässler unter der Leitung von Frau Diehl und des kulinarischen

Angebotes der Klassenstufe 12, betreut von Frau Lahres. Falafel so frisch und zutatenreich zu essen, war ein echter Genuss, aber - ganz typisch für dieses Gericht - nicht einfach zu handhaben. Gestärkt ging es dann auf die Bilderreise durch Israel mit Schwester Maria. Eindrucksvolle Bilder begleitete sie mit ganz individuellen und schönen Beschreibungen. Zentral war der See Genezareth mit den historischen Orten Betseida, Tabigha und Kapernaum. Betseida ist der Ort, wo Jesus laut Neuem Testament mit fünf Gerstenbrot und zwei Fischen 5000 Menschen speiste. In Tabigha erinnern die Kirche der Brotvermehrung mit dem weltbekannten Mosaik sowie die St. Peterskapelle an Schlüsselereignisse der christlichen Kirchengeschichte. In Kapernaum leben heute fast nur noch Mönche. Es lag aber zu Zeiten Jesus an der Verbindungstrasse zwischen Damaskus und Beit She'an. Das warme und schwüle Klima ließ die Besucher noch mehr eintauchen in die meist sonnigen und farbenfrohen Bilder mit strahlend blauem Himmel. So ging ein schöner Abend mit einer kleinen Reise nach Israel zu Ende.

Eva-Maria Gronki-Jost

Streitschlichter und Mentoren

Streitschlichter und Mentoren sind eine feste und gute Institution an der Schule. Damit Sie in Ihrer Arbeit stärker wahrgenommen werden können, hat der Förderverein die Kosten für die Anschaffung farbiger T-Shirts übernommen. Zwei Aktive waren so freundlich, einen kleinen Bericht über Ihre Aufgaben und den Alltag zu schreiben:

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Dienste der Streitschlichter geben:

Unsere Ausbildung erfolgte in mehreren Abschnitten, bei denen besonders auf den Ablauf und die Grundsätze der Streitschlichtung eingegangen wurde. Im Anschluss daran erstellten wir in selbständiger Arbeit Dienstpläne für jede Pause in der Woche. Somit ist abgesichert, dass in jeder Pause ein Streitschlichterpaar für die Schüler zur Verfügung steht. Diese sind an einem festgelegten Ort anzutreffen. Für die Streitschlichtung steht uns ein separates Zimmer zur Verfügung. Unsere Arbeit beschränkt sich im Wesentlichen auf die Unterstufe, in der es häufig zu Streitereien kommen kann.

Persönlich haben wir daraus mitgenommen, aufmerksamer und einfacher mit Konfliktsituationen umzugehen. Des Weiteren haben wir ein viel selbstständigeres Arbeiten erlernt. Mit unserer Arbeit versuchen wir in erster Linie für ein besseres Klassenklima und im weiteren Sinne für ein besseres Schulklima zu sorgen.

Charlotte Stastny, Sarah Lorösch

Berufsorientierungstag (BeO) am Ursulinen-Gymnasium

„Experten beraten bei der Berufswahl - Berufsauswahl von Arzt bis Zöllner“ lautete die Überschrift des Berichtes im Mannheimer Morgen über den BeO, der eine beachtliche Anzahl an Vertretern der unterschiedlichsten Berufe und zahlreiche interessierte Schüler zum Informationsaustausch zusammenbrachte. Mit einer umfangreichen Broschüre des Arbeitskreises BeO konnten sich die Schüler und Schülerinnen des Ursulinen- und Elisabethgymnasiums erst einmal einen Überblick über das Angebot verschaffen. Der Förderverein unterstützte diesen Tag mit der Übernahme der Druckkosten.

Ursulinen-Schüler üben sich wieder in Rhetorik

Auch in diesem Schuljahr können dank der Unterstützung des Fördervereins wieder **SchülerInnen der Klassen 11 das DGSS-Rhetorik-Zertifikat** erwerben.

Schon zum 7. Mal werden die SchülerInnen von qualifizierten TrainerInnen in verschiedenen Disziplinen der Rhetorik ausgebildet. Jeder der sechs Samstage (es fällt also kein regulärer Unterricht aus) hat ein besonderes Thema: Nach einer Einführung in die Sprechtechnik (Atmung, Stimme, Artikulation, Körpersprache) steht das „Referatehalten mit Pep“ auf dem Programm. Die weiteren Themen sind Präsentation und Visualisierung, Freie Rede, Argumentieren in Gespräch und Diskussion und schließlich Bewerbungsgespräche.

Diese zusätzliche Qualifikation dient nicht nur der **Verbesserung der mündlichen Kommunikation** im Unterricht, sondern ist auch eine **gute Vorbereitung auf ein Studium oder eine Ausbildung**, wo solche Schlüsselqualifikationen heute unbedingt erforderlich sind.

Danke an den Förderverein, der dieses besondere Angebot unserer Schule finanziell und ideell erneut unterstützt hat.

Christina Bartaune

Termine

26. September 2008, 16 – 18 Uhr: Im Foyer der Schule findet der **Kennenlernnachmittag** für die Eltern und Schüler/innen der 5. Klassen statt. An diesem Nachmittag wird Gelegenheit zu Gesprächen mit anderen Eltern und den neuen Lehrern geboten. Die Kinder werden von den Mentoren und Mentorinnen betreut, die Eltern der 6. Klassen haben wieder ein großes Kuchenbuffet vorbereitet.

Am Sonntag, 12. Oktober 2008 (11.00 – ca. 20 Uhr) findet unser Familien-Herbstaussflug mit dem Bus in den Hessenpark statt.

In diesem Freilichtmuseum in Neu-Anspach im Taunus kann man Vergangenheit erleben, alte Häuser erkunden und Handwerkern bei der Arbeit zusehen. Nach der Ankunft nehmen wir an einer Führung teil (ca. 1 Stunde), anschließend ist Zeit für einen Imbiss in einer der Gaststätten des Parks. Danach können die Attraktionen auf eigene Faust erkundet werden, z. B. ist ein Müller in der Mühle, der über den Werdegang des Brotes vom Korn bis zum Mehl berichten kann.

Kosten: (Fahrt, Eintritt und Führung): SchülerInnen: 7 €, Mitglieder: 15 €, Nicht-Mitglieder: 20 €

Treffpunkt: 11 Uhr, Abfahrt 11.15 Uhr Telefonzelle St. Clara Haus A4,4 zurück in Mannheim: circa 20 Uhr

Leitung: Herr Schauer (0621-404164 oder 0171-3218219)

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt

Anmeldung ab sofort:

vfu@ursulinen-gymnasium.de oder im Sekretariat

Kontakte:

Ursulinen-Gymnasium staatlich anerkannt

A4,4, 68159 Mannheim, tel.: 0621/1565874

Schulträger: Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg

<http://www.ursulinen-gymnasium.de>

E-mail Schule: info@ursulinen-gymnasium.de

E-mail Förderverein: vfu@ursulinen-gymnasium.de

Zu guter Letzt!

Liebe Mitglieder, bitte überprüfen Sie, ob Ihre uns angegebene Bankverbindung noch aktuell ist, ob die Adresse noch stimmt – wir kämpfen immer wieder mit Rückläufern, weil die entsprechenden Daten nicht aktualisiert worden sind.

Vereinigung der Freunde des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim e.V.

Konto 302 44338 bei der Sparkasse RNN BLZ 670 505 05

Redaktion und Gestaltung:

Eva-Maria Gronki-Jost, Heinz Kneis, Pamela Bogner, Dr. Gert Fregien, Sigrid Kern

Herausgeber: Vereinigung der Freunde des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim e.V., A4,4, 68159 Mannheim